

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

9 (3.3.1929)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1.1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 9.

Karlsruhe, Sonntag, den 3. März 1929.

22. Jahrgang

Christenlehre in Frage und Antwort.

Luthers Kleiner Katechismus.

Das erste Hauptstück: Die zehn Gebote.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heim sucht, an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet, zu strafen alle, die diese Gebote übertreten.

Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote tun.

Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten.

Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

Die Erlösten.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Petr. 1, 18. 19.

Darf ich wirklich die felsenfeste Gewißheit in mir tragen, daß ich zu den Erlösten gehöre? Mir erscheint solche Gewißheit oft allzu kühn, wo doch jede Selbstprüfung mir sagt, daß ich noch mit Sünde behaftet, mit neuer Schuld beladen bin. Erst wenn die letzte Fessel, die mich an das Irdische bindet, zerrissen ist, bin ich wirklich los vom Menschlichen und Allzumenschlichen. Und doch möchte ich es glauben dürfen; denn ich sage mir, ich würde wie im Lande der Seligen leben, wenn ich wüßte: der Bann ist gebrochen, die Fesseln sind zerrissen; ich muß nicht immer unter der Sünde ächzen; ich bin aus Gottes Gnade ein Freigelassener, Freigewordener, den nichts, aber auch gar nichts mehr unter das knechtische Joch beugen kann. Darf ich es glauben, ihr Mitschriften? Darf ich es glauben, Herr, mein Gott?

Es ist noch nicht lange her, da ließ Joseph Wittig, der katholische Priester und Professor, in der Zeitschrift „Hochland“ seinen Aufsatz „Die Erlösten“ erscheinen, der dann als Büchlein ausging. Als die Leser darin lasen, daß das Evangelium auf die Frage: Darf ich mich unter die Erlösten einreihen? ein klares Ja sage und sie deshalb froh ihr Haupt erheben dürfen, da nahm die katholische Kirche Aergernis, die Kirche, die die Schatzkammer aller Gottesgnaden für die Mühseligen und Beladenen sein will, aber gar karg mit den Schätzen ist, deshalb von einem Erlöstsein der Glaubenden nichts wissen will und manchmal zur Folterkammer der schmachtenden Seele wird. Und da erschien eine Gegenschrift: „Ist Luther wieder erstanden?“ Ist das evangelisch, auf die Frage, an der schließlich alles hängt, ein gött-

liches Ja zu hören, und ist es katholisch, darauf aus dem Munde der Kirche ein Nein zu vernehmen, so erkennen wir, wie groß der konfessionelle Widerstreit im Allerheiligsten und Allergrößten ist.

Es mag eine gewisse erzieherische Weisheit darin liegen, die Gewißheit des Erlöstseins einzuschränken, da sonst daraus eine Selbstsicherheit und eine Selbstüberhebung, ein geistlicher Hochmut erwachsen könnte, was dann zu einer Verstrickung in neue Fesseln führen müßte. Die Gefahr ist da und sie ist riesengroß. Aber es gibt auch eine Versicherung gegen solchen Unfall und Umfall: Wenn ich mich einen Erlösten nenne, so muß ich sofort daran denken, wodurch ich erlöst bin. Nämlich durch Christi Opfergang und seinen bitteren Tod. Zu meinem Loskauf aus der Gewalt der Sünde, des Todes und des Teufels — wie Luther immer sagt, um die fesselnden Mächte recht drastisch uns vor Augen zu stellen — genügt kein vergängliches Ding, nicht Silber oder rotes Gold, der Kreuzestod Jesu ist die Ursache unserer Erlösung. Wenn ich dieses einmal in meine Seele geschrieben habe, wie kann ich es ein einziges Mal vergessen, wie teuer ich erlöst bin? Wie kann ich mich meiner Befreiung getrösten und erfreuen und den Dank, der dem Befreier gebührt, in meinem Herzen ersticken? Ist das nicht der erste Dank des Freigewordenen, daß er sich aus freiem Willen dem Befreier zu eigen gibt zu freudigem Gehorsam im Kampf mit dem, was einstens die Seele einschnürte und ihr Leben so inhaltsleer machte?

Die Gnade Jesu Christi ist die unmittelbare und darum stärkste Erzieherin, und die Kirche soll die Ründerin der Erlösung sein, nicht die Zuchtmeisterin, die das Gesetz wieder aufrichtet.

Die ersten Christen mochten den Unterschied zwischen Einst und Jetzt und die große Wandlung ihres Wesens viel stärker empfunden haben, da sie auch äußerlich einen völligen Bruch mit ihrer Vergangenheit erlebten, während wir heute in der Versuchung stehen, mit dem Altväterlichen viel köstliches Gut, vor allem den Väterglauben, fahren zu lassen. Aber vom Standort des Erlösten muß vieles als nicht mehr bindend angesehen werden. Sobald der Erlöste in die Zukunft und auf das Ziel blickt, so wird ihm vieles in die Augen fallen, was noch nicht ist, um das er sich strebend bemühen muß. Der Erlöste weiß von dem „Nichtmehr“ und von dem „Nochnicht“. Er weiß davon in jedem Augenblick, weil er die Gewißheit hat, erlöst zu sein.

Eine Heldin der Liebe: Mathilde Brede.

In den Weihnachtstagen ist zu Helsingfors Mathilda Brede gestorben. Mathilda Brede, den Namen kennen und ehren viele auch bei uns. In ihrem Vaterland Finnland aber weiß seit nunmehr 40 Jahren jedermann, daß sie der „Freund der Gefangenen“ war und alle, die kürzere oder längere Zeit in einem der finnischen Gefängnisse gewesen sind, haben irgend etwas Gutes von ihr erfahren. Sie war zwanzig Jahre alt, als sie ihre ersten zufälligen Besuche im Gefängnis von Vasa machte, wo ihr Vater damals Gouverneur war; auf Vasa folgte die

Strafanstalt Rakola in Abo und darauf alle übrigen Gefängnisse Finnlands, die sich vielleicht ihrem großen Namen öffneten; aber den Weg zu den Gefangenen fand sie allein, geleitet von der Genialität ihres Herzens und von dem sicheren Gefühl, berufen zu sein. Sie trieb nicht Gefangenensfürsorge in unserem Sinn, wenn sie sich auch um das Innere der Anstalten bekümmerte, und keinen ihrer entlassenen Schützlinge aus dem Auge ließ; für ihre Tätigkeit gibt es, wie für alles Einmalige, keinen Begriff. Sie glaubte an die Unverlierbarkeit des menschlichen Herzens, sie glaubte an keine Besserung aller Zustände, es sei denn, daß sie im Herzen des einzelnen ihren Anfang nähme, und so erklärt es sich, daß sie nicht in erster Linie um soziale Reformen kämpfte, sondern um die Seele eines jeden Gefangenen. Die Menschen, mit denen sie umging — sie arbeitete fast nur in Männergefängnissen — wurden gefügig, und die sie nicht, wie sie wollte, zu Gott hinführen konnte, die glaubten doch an sie und taten um ihretwillen, was sie verlangte. „Die fröhliche Heilige“ — so berichtet Ingeborg Maria Sicks in ihrem Buch über Mathilda Brede —, hat sie einmal jemand genannt, und es muß etwas an ihr sein von der Unangreifbarkeit der Heiligen; asketisch ist sie wohl auch — sie soll viele Jahre lang nicht besser als ihre Gefangenen gelebt haben, damit keiner ihrer Freunde sagen könne, daß es ihr gut ginge; aber ihr Wesen blieb weich und rund und allem Irdischen freudig zugewandt. Ingeborg Maria Sicks berichtet zahlreiche Einzelheiten aus ihrem Leben: Erlebnisse mit Mördern und Räubern; sie ging an jeden Menschen heran, sprach mit ihm sehr einfach, mit jedem in seiner Sprache, und was sie erreichte, sieht oft wie ein Wunder aus. Sie erzählt die Geschichte von Matti Haapoja, dem Mörder und Räuber, der der Schrecken des Nordlandes gewesen war, aus dem er stammte und den sie überwand, so daß er schließlich Hand an sich legte, um ihr den Schrecken seiner Hinrichtung zu ersparen; von Börklund, der am Weihnachtsabend einen seiner Wärter umbringen wollte, und dem sie das Messer abgewann; von einem andern, der sich selbst „den schlechtesten Menschen von Finnland nannte“ und der ihr sagte, er habe von ihr in seinem Leben das erste gute Wort gehört, und viele andere, die sich nicht aufzählen lassen. Aber sie zeigen alle deutlich, wie sehr der Zauber von Mathilda Bredes Wirksamkeit in ihrer Person verankert liegt. Sie sah immer, was zuerst not tat, sie reinigte die Wunde, ehe sie verband, sie dachte darauf, den Armen zuerst ihre Würde wiederzugeben oder doch einen Schimmer davon, ehe sie von ihnen forderte. Als sie einmal krank lag, schrieb ein früherer, gebildeter Gefangener an ihren Bruder: „Möchte doch der allmächtige Gott Fräulein Brede Gesundheit und Kräfte wiedergeben, damit sie noch recht lange ihr Liebeswerk unter uns unglücklichen Gefangenen ausüben könne! Nur wer selbst ein Gefangener war, kann die Bedeutung ihres Werkes vollkommen verstehen. Eine sehr lebendige Vorstellung können andere ja vielleicht davon haben, aber es ist und bleibt doch immer nur eine Vorstellung. Nur Gott und die Gefangenen kennen sie bis auf den Grund.“

Als später Graf Henden, der Generalgouverneur von Finnland, starb und an seine Stelle General Bobrikow kam, von dessen unzugänglicher Gesinnung Mathilda Brede schon in Petersburg gehört hatte, brachen für sie und ihre Tätigkeit schwere Tage an. Bobrikow versuchte, von den aufrührerischen Zuständen in Finnland Beweise zu geben, und zu diesem Zweck wurden bestechliche Elemente — darunter viele von Mathilda Bredes entlassenen Gefangenen — gedungen, um Unruhen und Aufregungen zu stiften. Mutig wie sie war, verhinderte sie selbst, was sie verhindern konnte, indem sie mit den Bestochenen sprach, aber das alles konnte der Gefahr, die dem ganzen Volke drohte, nicht abhelfen. So reiste sie schließlich zum Erzbischof von Petersburg, der ihr persönlich bekannt war, und mit Hilfe ihrer Petersburger Freunde erlangte sie eine Audienz bei ihm, obwohl er von Spionen umstellt war, und sie selbst einmal, als sie anlässlich des Pönitentiär-Kongresses 1890 in Petersburg war, als politisch verdächtig hatte fliehen müssen. Sie bat für ihr Land und für ihre gefährdeten Gefangenen insbesondere, und der Erzbischof stand ganz auf ihrer Seite. Erreichen konnte er freilich nichts für sie. In den Jahren 1912–13 spitzte sich in anderm Sinn die Lage für Mathilda Brede zu: man schloß sie aus den Gefängnissen aus. Sie hatte von den ersten Tagen ihrer Tätigkeit an Gegner, unter den Direktoren, den Geistlichen. Sie sah

vielen innerhalb der Gefängnisse, und sie schwieg nicht immer dazu. In Rakola nun beunruhigten sie zumeist die Zustände in der Krankenabteilung; sie verteilte ihre Beobachtungen einem Freunde an, der sie in die Öffentlichkeit brachte. Das vermehrte die Zahl ihrer Feinde, und es kam soweit, daß man sie vor die Wahl stellte, entweder nur noch in Gegenwart Dritter mit den Gefangenen zu sprechen oder die Gefängnisse ganz zu meiden. Schweren Herzens zog sie das letztere vor und widmete sich von nun an nur noch den Straftatlosen.

Dann kamen die Kriegsjahre, die ihr sehr zusetzten, und danach die russische Militär-Revolution. Mathilda Brede litt schwer unter den furchtbaren Kämpfen, die in Finnland tobten, aber sie stand jetzt, wie immer, zwischen den Parteien. Viele ihrer Schützlinge waren bei der Amnestie freigeworden, und in den Gefängnissen saßen nun die, zu denen ihrer Geburt nach eigentlich auch Mathilda Brede gehörte. Sie selbst blieb unangefochten. Ihr Haus stand für alle offen, und sie versuchte die, die zu ihr kamen, wenigstens vom Schlimmsten zurückzuhalten. In Helsingfors hat sie die folgenden Jahre in der Stille in großer Einfachheit weitergelebt. Sie machte nicht viel von sich reden, gab auch nur ungern die Erlaubnis zu Veröffentlichungen. Wer 1926 in Stockholm auf dem Weltkongress für praktisches Christentum war, konnte sie dort sehen. Wir danken es J. M. Sicks wunderschönem Buch „Mathilda Brede, ein Engel der Gefangenen“ *) und seiner Uebersetzerin Pauline Klüber-Gottschau, daß das Bild dieser einzigartigen Persönlichkeit über ihren Tod hinaus auch bei uns weiterleben wird.

Nachgedanken über einen Vortrag.

Was ist Wahrheit? Das zweifelnde Pilatus-Wort spukt immer und überall, wo Menschen sich ereifern für eine Sache. Und warum? Weil Eifern leicht in Einseitigkeit überfällt, wenn nicht gar in Verblendung gegenüber eigenen Torenheiten. Natürlich! Alle dafür sprechenden Denkgänge beherrschen bald auch unser Gefühlsleben. Und eine solcherart gefühlsmäßig gesteigerte Anschauung proklamiert sich dann als die alleinseigmachende. Parteiredner zählen gern zu diesen Ueberschwänglichen.

Am 14. d. Mts. sprach Pfarrer Fuchs aus Eisenach über das Thema: „Warum ich als Pfarrer Sozialdemokrat bin“. Zu Eingang seines Vortrags hat der Redner mit allem Recht die heutige kapitalistisch ausgeartete Wirtschafts- und Weltordnung illustriert und dargetan, wie die Fabrikarbeit mehr und mehr den Menschen entfremdet, indem sie ihm die „Arbeit“, jenes gottgegebene Erhöhungsmittel für den Menschen, zu einem leeren Mechanismus erniedrigt. Wer könnte Herrn Fuchs heute hierin nicht zustimmen, wenn er sieht, mit welcher Rücksichtslosigkeit das Dividenden-Unwesen heute über die Ansprüche von Menschlichkeit hinwegschreitet? In dieser Beziehung stehen alle Menschenfreunde heute dem Vortragenden zur Seite und teilen sein herzwarms Interesse an dieser Zeitfrage.

Anders, wenn er darauf meint, er habe in der Menschenwelt nur eine Bewegung kennen gelernt, welche diese Stellung zu der Sache einnimmt, nur diese eine, welche für den Menschen als Menschen eintritt, die Sozialdemokratie. Und er kommt dann zu einer tüchtigen Abrechnung mit der Kirche, die kein Verständnis für diese menschliche Not habe. Diese stelle sich vielmehr ganz auf die Linie des behaglichen Mittelstandes ein, und im kirchlichen Gottesdienst trete der Gegensatz zwischen dem gepredigten Wort Gottes und der Wirklichkeit außerordentlich schroff zutage. Der Arbeiter müsse darin eine Lüge sehen, welcher er keinen Glauben entgegenbringen könne. Die Kirche müsse zur Sozialdemokratie übertreten, wenn sie die Massen für sich gewinnen wolle, d. h. sie müsse sich die marxistische, materialistische Weltanschauung zu eigen machen: Erst die äußere Existenz, das wirtschaftliche Genügen, dann erst das seelische. Nur aus der materiellen Wirklichkeit heraus könne die geistig-seelische vervollkommenung sich ergeben.

Diese Stellung von Pfarrer Fuchs wurde von zwei Gegenrednern des Abends dahin korrigiert, daß der Mensch erst see-

*) J. F. Steinkopf, Verlag, Preis Mk. 4.50.

lich erzogen werden müsse, wenn die äußeren Verhältnisse sich bessern sollen. Der zweite Redner faßte es zum Schlusse so: Beide Richtungen müssen zusammenarbeiten, soll hier Wandel geschaffen werden, im Ringen um die Menschlichkeit überhaupt. Um diesen zwiesfachen Standpunkt drehte sich das Hin und Her des Redekampfes des Abends. Das Ergebnis des Abends dürfte über ein schönes Erfahren für eine gute Sache kaum hinausreichen; denn Wege zur praktischen Lösung der großen Frage wurden nicht aufgezeigt.

Manch stillem Zuhörer waren vielleicht auf dem Heimweg mancherlei Fragen aufgetaucht, die zu der Sache von Wichtigkeit gewesen wären. Ob es etwa die nachfolgenden waren?

Zum ersten: Wer hat das Anwachsen der großkapitalistischen Machtwelt mit unterstützt? War's nicht die plötzliche und radikale Umstellung von der altbürgerlichen Wirtschaftsordnung zur Fabrikarbeit, d. h. zum schnellen und großen Verdienst? Unser Volk hat sich und seine Kinder von der Schulentlassung ab, von heute auf morgen, voll der Fabrik verschrieben und so dem handwerklichen Wirtschaftsleben den Todesstoß gegeben. — Schuld hüben! — Schuld drüben!

Zum andern: Warum veranlassen wir durch unsere Kaufkraft das Steigern des Fabriktempos und damit die gewissenlosere Ausnützung des Arbeiters mittels einer raffinierteren Arbeitsmethode? Durch Sparsamkeit und Vereinfachung unserer Lebensansprüche könnte ein Volk die Auswucherung der Arbeitskräfte des Volkes verhindern.

Und wieder eine andere Frage könnte aus dem Volke kommen, eine Frage an die vermeintlich hier allein helfende Sozialdemokratie: Wie, wenn man den Auswüchsen des Großkapitals zu Leibe rückte; war's nötig, daß man in einem Volksleben auf allen Gebieten des menschlichen Daseins die zersetzende Kritik ansetzte, viele altüberkommenen Ideale unterwühlte, wie es die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten getan? Und wenn Pfarrer Fuchs diese „wilde Empörung“ — die wirtschaftlich ihre Berechtigung hatte! — gegen seine eigene Kirche richtet und ihr alles gute Wollen abspricht bzw. sie der Lässigkeit zeihet — und wenn er spottend die Autorität gegen die „Herren“, welche von Luther mit ins 4. Gebot einbezogen werden, herabmindert, so schüttelt man dazu den Kopf. Ob nicht jeder Mensch eine irdische Obrigkeit hat und braucht und in der selbstgewollten Unterstellung unter diese einen menschlichen Gewinn davonträgt?

Sollten wir nicht die Freiheiten zu weit treiben und die „wilde Empörung“ so weit konzessionieren, daß wir allen Lebensformen freie Bahn geben? Die Zeiten haben uns gelehrt, daß viele gute, alte Volkssitten verwildert sind, nicht zum wenigsten durch unausgesetztes Herabmindern alles Bestehenden.

Gut! Hat man Mißstände zu bekämpfen, dann wappne man sich gegen diese; aber der Kämpfer hat nicht das Recht, disziplinos alles niederzurennen, was er im Kampfwahn und Reformeifer als feindlich nimmt. Anders gesagt: Die Sozialdemokratie steht nicht so schuldlos da im Kampf um das Volkswohl, wie sie ihre Redner gerne schildern, und im Verfolgen ihrer Ziele hat sie schon tüchtig daneben gehauen. Und wenn Pfarrer Fuchs diese seine Partei als die allein helfende und seligmachende preist, so möchte man ihm entgegenhalten: Niemand hat das Recht ganz auf seiner Seite; keine der vielen Parteien kann sich dessen rühmen, wir alle, alle bedürfen des Nachstehen zur Ergänzung unseres eigenen Meinens, Wissens und Strebens.

Der Fragen ließen sich hier noch viele anhängen, um die von Pfarrer Fuchs angeregte Sache zu klären. Die Schulfrage bestehender Mißverhältnisse ist meist recht vielseitig. Dem Besitzlosen und Gedrückten erscheint freilich alle Schuld auf der Gegenseite. Man könnte auch ihm entgegenhalten: Prüfe, ob auch du alles getan und alles vermieden, deine Lage erträglicher zu machen. Und hierbei darf auch gesagt werden, daß viele, viele eine Familie gründen, ehe sie eine solide Basis ihres Berufes geschaffen haben. Es gibt heute der beruflich Unausgebildeten recht viele, und man läßt das Leben aufs Geratewohl an sich herankommen, d. h. man rechnet nur und immer nur mit dem augenblicklichen Geldverdienen. Einst war es anders: Der junge Mensch richtete seinen Blick auf die Zukunft und sicherte sich diese durch eine gründliche Berufsausbildung.

Und eine zweite Selbstanklage dürfte sich daran anschließen: Bin ich der, der auch mit wenigen Mitteln immer zu wirtschaften

mußte? Die Nötigung, sich nach der Decke zu strecken, war einstens wie heute in fast allen Ständen zu finden. Ob aber heute der Respekt vor diesem Gebot überall dort zu Hause, wo die Mittel knapper sind, erscheint recht zweifelhaft, wenn man in unser Volksleben hineinschaut.

Wohl wird man sagen: Das hebt aber alles die Sünden des Großkapitals nicht auf. Und es ist richtig. Und so wächst nun eine weitere große Frage aus dem Abend des Vortrags heraus: Warum müssen wir immer und immer darauf warten, daß der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeitskraft mit Gesetzen gesteuert wird? Wo sind die maßgebenden Leute? Die Gesetzgeber (Parlament)? Eingefleischte Parteimänner haben nur die eine große Pflicht dem Volke gegenüber, daß die Wählerstimmen ihrer Partei erhalten bleiben. Item: Wer unserer Zeitnot steuern will, muß zuerst für Gesundung des Staates sorgen, von dem er Hilfe erwartet.

Für Volksfreunde steht diese Frage obenan. Nur in einer starken, in sich gesunden Staatsführung liegt des Volkes Heil. Parteiregierungen können es nicht, weil sie nicht dem Volksganzen gegenüberstehen, weil sie unfrei sind in ihren Erwägungen und Entschlüssen.

Sa, Hilfe tut not, tut bitter not! Die wirtschaftlich das Volksleben zersetzenden Kräfte, die nur geldlich denkenden Volksteile können und dürfen nicht ein Volk tyrannisieren. — Der dort vor seinen Anklägern gesprochen hat: „Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme!“ — er soll „das Feld behaupten“. —
D. Wgt.

Für unsre Kranken.

Weißt du nicht?

Berachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?
Röm. 2, 4.

Welch ein wohliges Gefühl geht durch unsere Seele, wenn wir in Krankheitszeiten merken, daß es sich wieder bessert. Ist es auch nur ein klein wenig, es geht doch wieder aufwärts. Schon sehen wir die Stunde nicht mehr fern, in der wir das Krankenzimmer verlassen können. Wie froh sind wir da, und wenn es recht steht, steigt warmer Dank aus unserem Herzen empor zu dem Geber aller guten Gaben, der es auch dieses Mal an sich nicht fehlen ließ. Doch sollten unsere Gedanken nicht noch weiter gehen? Umsonst hat Gott das Leid, das uns traf, doch wohl nicht gesandt. Er hat seine Gnadenabsichten dabei. Noch mehr, wenn er uns wieder gesunden läßt. Welche mögen es wohl sein? „Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leiten soll“, mahnt uns der Apostel.

Alle Schickungen Gottes schließen jeweils auch eine Mahnung des Höchsten in sich, Unfall und Krankheit zumal. Sie wecken mancherlei Gedanken in unserer Seele, die uns ohne sie kaum gekommen wären. Wir werden inne, daß das Leben keine so einfache Sache ist, wie wir oft wähnen. Es können da Wendungen kommen, die unser Leben in andere, herbe und tränenvolle Bahnen lenken. Es kann auch einmal jählings aus sein mit uns. Wie ganz sind wir doch auf Gottes Güte gestellt! Verließe sie uns, was würde all unser Bemühen nützen?

Es mag sein, daß wir das bislang oftmals vergaßen und unseren Weg gingen, als hätten wir das alles in der Hand. Wir wollen uns unsere Erfahrungen zur Mahnung dienen lassen, daß wir künftig zu ihm aufschauen und nicht müde werden, uns immer wieder seine Gnade zu erbitten. Vielleicht tut es auch not, daß wir ganz neue Wege einschlagen. Denn wie wir es bisher getrieben, konnte ihm nicht gefallen und uns kein Segen sein. Ist's nicht eine Mahnung gewesen, seine Stimme zu hören und darnach zu tun? Und dürfen wir nicht neues Vertrauen zu Gott fassen nach dem, was wir jüngst erfahren durften? Erst wenn wir so unsere Dankbarkeit in die Tat umsetzen, haben wir die rechte Antwort auf Gottes Güte gefunden.

Aus unserer Gemeinde.

„Gehirn und Geist.“

Vortrag von Pfarrer D. P. Jäger im Evang. Verein der Weststadt.

Der Vortrag am 19. Februar im überfüllten Konfirmandensaal der Christuskirche war so recht eine Rede über den Geist an die Gebildeten unter seinen Verächtern. So wie Schleiermacher sich einst für das Eigen-

recht der Religion im menschlichen Seelenleben einsetzte, so trat der Redner im Einklang mit der neueren Philosophie für die Eigenart des Geistes im Bereiche der Naturwissenschaft ein. Diese klare Abgrenzung wird zwar heute noch selten dargelegt, ist aber für das Geistesleben des Gebildeten von entscheidender Bedeutung. Gehirn und Geist sind niemals das gleiche, weil von keinem Naturwissenschaftler die Gleichheit der Merkmale etwa von Goethes Gehirn und seiner Faustdichtung festgestellt werden kann. Auch kann man nicht behaupten, daß „das Gehirn denkt“; denn nur ein Subjekt, aber kein Ding hat die Möglichkeit zum Denken. Ein Gegenstand kann wohl einen Teil von sich absondern, aber nichts absolut Neues, wie etwa einen Gedanken, schaffen. Der notwendige Zusammenhang von Gehirnarbeit und Geisttätigkeit läßt uns nur darauf schließen, daß das Gehirn das Mittel und die Bedingung aller Geistesarbeit ist, aber niemals seine Quelle und Ursache. Der Geist ist keine „überflüssige Zugabe zum Naturgeschehen“, sondern die Natur, das Gehirn als Teil des Leibes, ist das Instrument einer unsichtbaren Geistwirklichkeit. Dann aber „werden“ wir Menschen gewissermaßen durch den Geist „gedacht“. Wäre das Gehirn doch die Quelle des Geistes, und in seiner Existenz ein Geschöpf des Zufalles, so wäre z. B. kein allgemeines logisches Denkgesetz feststehend, da jeder sein Denken als Erzeugnis seines Gehirns als das richtige ansprechen dürfte. Das wäre das Ende der Wissenschaft, weil Logik kein Erzeugnis des Zufalles sein kann. Die geistige Welt ist kein Gehirngespinnst, sondern eher das Gehirn ein Gespinnst des Geistes.

Ist aber das Gehirn nur Mittel des unsichtbaren und doch wirkenden und sich durchs Fleisch offenbaren Geistes, so ist nicht einzusehen, warum die Vernichtung des Gehirns durch den Tod zugleich diesen Geist töten sollte. Der Tod ist nur die Entbindung des Geistes vom Leib.

Ein zum Schluß des lebendigen Vortrags verlesener Brief des Meisters Hans Thoma an einen jungen Freund sowie seine Grabinschrift waren stärkende Zeugen für diese Auffassung von der Ewigkeit des Geistes, dem der Körper mit seinem Gehirn nur ein vergängliches Mittel seiner Offenbarung ist.

Epk.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 3. März 1929 (Oculi).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt (Entlassung des zweiten Jahrgangs). Abends 8 Uhr Passionsvortrag von Professor D. Schumann-Lüdingen: Die Anfechtungen in Luthers Glauben und Leben.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Stadtvikar Nussbaum. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Nussbaum. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr Kirchlich-musikalische Abendfeier zu Gunsten der Krankenspiegelsstation und der bedürftigen Konfirmanden.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf (Entlassung des zweiten Jahrgangs). 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Kirchenrat D. W. Schulz. 6 Uhr Stadtvikar Heuser.
- Christuskirche:** 8¼ Uhr Stadtvikar Lichtensels. 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Nussbaum.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Stadtvikar Lichtensels. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Stadtvikar Börig.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.
- Beiertheim:** ¼10 Uhr Stadtvikar Nussbaum. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ¼10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Lic. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann (Entlassung des 2. Jahrgangs der Christenlehrgeschuligen). ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr Albrecht Dürer-Feier mit Vortrag von Frau Pfarrer Dr. Heinjens-Bretten.
- Rintheim:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard (Entlassung der Christenlehrgeschuligen). 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
- Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Stadtvikar Fischer.
- Mittelpfarrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
- Johanneskirche:** Mittwoch, ¼8 Uhr, Abendandacht in der Kirche. Donnerstag, 7½ Uhr, Morgenandacht.
- Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer. Donnerstag, abends ¼8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Bull.
- Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fehler.
- Beiertheim:** Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Stadtvikar Dreher.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Stadtvikar Schulz.

Rüppurr: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Frauen. Freitag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Rathsaal, Pfarrer Gerhard.

Gemeindehaus Blücherstr. 20: Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kinderschulsaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.Z.-Jugendbünde. Johannisbund: Montag Bundesabend. Freitag Alterengruppe. — **Treue:** Mittwoch, 5 Uhr, Jungsch. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend, ältere Gruppe. Donnerstag, abends 8 Uhr, Orchester. — **Jungmädchenbund Himat:** Montag ältere Abteilung, Dienstag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag, abends ¼8 Uhr, Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag Basteln. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Blücherbund:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefanienstr. Freitag Spielprobe, Seifenstr. 43. — **B.D.Z. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.Z. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungsch. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereineigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnen für Alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, nachm. 6 Uhr, Jungsch. — **Frommelsbund:** Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11. — **Mädchenbund Immergrün:** Mittwoch, 4 Uhr, Jungsch. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstr. 11. — **Paulusbund:** Montag, 5 Uhr, Jungsch. I; 8 Uhr Orchester. Mittwoch, ¼8 Uhr, Jungsch. III. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bibelabend. Freitag, 5 Uhr, Jungsch. II; 8 Uhr Führerkreis. Samstag, 8 Uhr, Bastelabend. — **Mädchenbund der Pauluspfarre:** Dienstag Jungsch. Mittwoch Vortrag über Lars Olsen.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Paul-Gerhardt-Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag, 8 Uhr, Gemeindehaus, Geibelstraße 5.

Mittlerabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mittlerabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Ev. Stadtmision, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Stille Stunde, Pfr. Einwächter. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenbibelstunde; abends 8 Uhr Fläcker. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, 7¼ Uhr, Nähverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzverein. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerei, Kindergarten):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5: Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, Gemütliches Beisammensein beim Tee mit Erzählungen aus Alt-Karlsruhe. Montag, abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, ¼8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.Z.M. — **Abend:** Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5: Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmision. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Junglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr allgemeine Versammlung; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35: Sonntag, 8 Uhr, allg. Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allg. Versammlung. Br. Schmeller. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Junglinge und Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Steinstr. 31: Freitag, den 1. und Samstag, den 2. März, jeweils von 4 Uhr ab Missionsverkauf. — **Kleine Kirche:** Freitag, 1. März, abends 8 Uhr, Lichtbilder-Vortrag über „Deutsche Mission in Japan und auf der Südsee“. Redner: Missionsuperintendent Pfr. Uhlig (i. bes. Anzeiger). Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — **Steinstraße 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für erschließendes Christentum E. B. Sonntag, vorm.

10—12 Uhr Sonntagschule, Knaben-Mädchenbund; 1/2 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer. M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Donnerstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis. Montag, 6 Uhr, Mittlerer Kreis fällt aus. Mittwoch, 1/4 Uhr, Jüngerer Kreis, in Viktoriastr. 141. B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Aelterer Kreis Samstag, 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag, 17 Uhr; Musikantengilde Mittwoch, 17 Uhr. B.K. „West“ (Almalienstr. 77). Samstag, 1/4 Uhr, jüngerer Kreis; 5 Uhr mittlerer Kreis; 7/8 Uhr älterer Kreis. Bibelbesprechung für Lehrerinnen bei Frä. Nödel, Redtenbacherstr. 12. Mittwoch (6. März), 5/2 Uhr. Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Evang. Schloßkirchgemeinde. Abendfeier.

Sonntag, den 3. März, um 6 Uhr, findet in der Schloßkirche zu Gunsten unserer Krankenpflegeanstalt und unserer bedürftigen Konfirmanden eine musikalisch-liturgische Abendfeier statt. Programme werden in der Gemeinde angeboten und sind in der Kirche zu haben (50 Pfg.). Eintritt frei. Kollekte für den angegebenen Zweck. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Sprengelrat der Schloßpfarre.

Altstadtgemeinde.

Die monatliche Frauenversammlung findet am zweiten Mittwoch im März, den 13. März, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal, Baldhornstr. 11, statt mit einem Vortrag über das Leben der Frau von Krüdener. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Herrmann.

Evang. Jugend- und Wohltätigkeits-K.

1. Auf unsere Bitte im Gemeindeboten „Käsepende“ erhielten wir: Ang. 20.—, Fr. St. 30.—, Ang. 2.—, R. B. 10.—, Sch. 1.—, 3. und Sch. 8.—, Ang. 2.—, R. 10.—, B. 5.—, R. 5.—, 3. 10.—, — 103 RM. Wir danken den lieben Gebern recht herzlich und bitten um weiteres Wohlwollen.
2. Für ein alleinstehendes Fräulein suchen wir einen Kleiderschrank.
3. Für arme Familie, die nach langer Zeit eine Wohnung gefunden, bitten wir um Tisch, Stühle und Schrank oder Kommode.
4. Unser Lager an Wäsche für Kinder und Erwachsene ist leer. Wir haben durch das freundliche Mitwirken unserer Spender viel Not lindern können. Wer hilft uns weiter und sieht in den Schränken nach, ob an Kleidern und Wäsche, Mäntelchen nichts an uns abgegeben werden kann. Wir sind für jegliches Stück dankbar.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evangelische Vereinigung der Neustadt E. B. Am Freitag, den 8. März, findet die diesjährige Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Konfirmandensaal der Lutherkirche statt. Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht; Entlastung des Vorstandes; Neuwahl des Vorstandes; Anträge. Wir bitten unsere Mitglieder dringend, sich an dieser Versammlung recht zahlreich beteiligen zu wollen. Der Vorstand.

Kirchenchor der Markuspfarrei. Die auf Samstag, den 2. März, anberaumte Generalversammlung muß infolge Erkrankung verschiedener Vorstandsmitglieder bis auf weiteres verlegt werden. Neuer Termin wird noch bekannt gegeben.

Evang. Verein der Weststadt. Der für Mittwoch, den 6. März, vorgesehene Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. Ritter-Freiburg über „Speyer 1529—1929“ muß infolge Erkrankung des Redners leider ausfallen. Der Verein veranstaltet jedoch am gleichen Tage, abends 8 Uhr, einen Vortrag über das in der Zeit der Jugendbewegung nicht minder wichtige Thema „Jugend und Kirche“ und hat hierfür als Redner Herrn Stadtpfarrer Böcker aus Stuttgart gewonnen. Alle Gemeindeglieder, namentlich aber auch die Jugend, werden zu diesem Vortrage hiermit herzlich eingeladen. Bei zahlreichem Besuch wird der Vortrag wieder in der Christuskirche stattfinden, die zu diesem Zweck geheizt sein wird. (Siehe auch Inserat.) Der Vorstand.

Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. B. Einladung. Wir haben den Betrieb und die Verwaltung der Frauenarbeitschule in der Geibelstraße 5 am 1. Januar 1929 übernommen. Wir laden zum zahlreichen Besuch unserer Anstalt herzlich ein. Unter tüchtiger Leitung wird im Weibnähen, Kleidermachen und in allen Handarbeiten unterrichtet. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Der Vorstand.

Deutsch-Evang. Frauenbund.

Montag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, im Grünen Hof Mitgliederversammlung mit Vortrag von Herrn Professor Dr. Beckesser. Der Vorstand.

Die soziale Botschaft des Christentums.

Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr, Vortrag von Jugendpfarrer Rappes im Saal Erbprinzenstr. 5 über: Die Kirche, ihre Verdienste und ihre Sakramente.

Die Gemeindeglieder sind zu dieser Vortragsreihe herzlich eingeladen. An den Vortrag schließt sich jeweils eine Aussprache an. Den Schluß bildet die Vorlesung einer passenden Predigt Blumhardts.

Evang. Stadtmision.

Der in der letzten Nummer angekündigte Konfirmandenunterricht am Freitag, den 1. März, abends 8 Uhr, findet, anstatt in der Adlerstr. 23, in der Kreuzstr. 23 im Hinterhaus, 2 Stock, statt. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich dort einzufinden.

Evang. Bund.

Frau Studienrat Thoma, die Witwe des im Jahr 1915 heimgegangenen verdienten Vorstehenden des Badischen Landesvereins des Evang. Bundes, Studienrat D. Albrecht Thoma, ist wegen ihres unermüdbaren, erzieherischen Wirkens für die Interessen des Evang. Bundes von dessen Zentralvorstand in Berlin durch Verleihung der goldenen Luthermédaille geehrt worden.

Die Auszeichnung wurde der verehrten Frau am vergangenen Montag von drei Herren des badischen Landesvorstandes in feierlicher Weise überreicht.

Armenischer Abend in der Diakonissenhaus-Kapelle am 7. März.

Vor einigen Wochen hat der bekannte Nordpolfahrer Fritjof Nansen im Auftrage des Völkerbundes die Armenische Republik bereist, um festzustellen, wieviel Armenier das Land aufnehmen kann. Es ist dann von ihm ein Buch herausgegeben worden unter dem Titel „Betrogenes Volk“. Dieses Volk, das sowohl von den Ententemächten als auch vom Völkerbund bestimmte Versprechungen erhalten hatte, daß man ihm seine Heimat wiedergebe, ist das armenische Volk. Es lebt jetzt heimatlos als ein Flüchtlingsvolk in Syrien, Bulgarien und Griechenland. Der größte Teil dieser Flüchtlinge ist auf die Liebe anderer angewiesen, da trotz größter Anstrengungen und Arbeitswilligkeit es den Gliedern dieses betrogenen Volkes noch nicht gelungen ist, sich ein Mindestmaß von Lebensunterhalt zu verschaffen.

Ueber die Lage dieses Volkes spricht am Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr, in der Diakonissenhaus-Kapelle Herr Major a. D. Moeller, Missionsinspektor des Deutschen Hilfsbundes für christliches Liebeswerk im Orient E. B., Frankfurt a. M.

Sein Aufruf für dieses Volk wird unterstützt durch von ihm selbst aufgenommene Bilder, die als Lichtbilder vorgeführt werden.

Der Eintritt ist frei. Wir empfehlen aufs wärmste diese Veranstaltung. Zum Schluß sollen auch noch einige kleine armenische Handarbeiten verkauft werden, deren Erlös armen armenischen Frauen und Mädchen wieder Arbeit verschafft.

Märchenabend

des Mädchenbundes der Schloßpfarre „Lichtträger“ (B.D.B.).

Unser Märchenabend im letzten Jahr wurde überall mit soviel Freude aufgenommen, so daß wir auch für unseren diesjährigen Gemeindeabend eines unserer schönsten Märchenstücke „Die Gänsehirtin am Brunnen“ von Emma Sauerland zur Aufführung ausgesucht haben. Der Inhalt dieses Märchenstücks ist dem großen Schwesterndrama von Shakespeare, dem „König Lear“, entnommen.

„Ein König ist der Herrschaft müde. Da er keinen Sohn besitzt, will er das Reich der Tochter geben, die ihn am meisten liebt. Regina und Superba geben ihre Liebe mit großen und schönen Worten kund, aber Edeltraut, die jüngste Tochter, in ihrer kindlichen Geradheit findet solche nicht. Edeltraut wird aus dem Schloß in den Wald gejagt, die beiden Heuchlerinnen erhalten das Erbe, jagen bald auch ihre Eltern fort und fallen selbst in Zwist und Armut. Edeltraut findet bei einer Frau, die eine freundliche Waldfee ist, Aufnahme und macht dort eine harte Schule der Geduld durch. Ein Prinz, der sich im Walde verirrt, erlöst sie, und auch die vertriebenen Eltern finden den Weg zu ihr. Versöhnt und glücklich ziehen sie ein ins verlassene Schloß.“

Mit diesem schlichten, aber innerlich bewegten und gehaltvollen Märchenstück hoffen wir, all unseren Freunden, Alt und Jung, besonders auch den Konfirmanden und deren Eltern, einen Abend voll reiner und tiefer Freude bereiten zu können.

Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

A. B.

Mitteilung der Schriftleitung.

Zum Aufsatz „Nachgedanken zu einem Vortrag“. Wenn irgendwo ein Pfarrer einen Vortrag hält über das Thema „Warum ich als Pfarrer Sozialdemokrat bin?“, so liegt darin eine starke Herausforderung der politisch anders denkenden Pfarrer, ihren anderen Standpunkt auch öffentlich zu motivieren. Wenn es sich lediglich um eine Auseinandersetzung von Pfarrern über ihre Stellung zur Sozialdemokratie handelte, so wäre eine Pfarrerkonferenz der gegebene Ort zur Diskussion, und ich habe schon öfters solchen sachlich und leidenschaftslos geführten Besprechungen angehört, die auch eine Frucht schufen. Etwas anderes aber ist eine Diskussion in der Öffentlichkeit. Wenn anders unsere Kirche nicht parteipolitisch gefärbt sein soll, so muß es ihr Diener als eine Pflicht ansehen, sich der politischen Diskussion zu enthalten. Etwas anderes ist es, wenn über die soziale Arbeiternot und die soziale Arbeiterbewegung verhandelt würde. Der Vortrag von Pfarrer Fuchs diente der Agitation, und seine Sprechweise war zum mindesten agitatorisch. Und darum ist es nicht verwunderlich, daß kein Pfarrer in jener Versammlung sprach. Ein Laie ist es, der in der heutigen Nummer als Kritiker der Darlegungen von Pfarrer Fuchs das Wort ergreift. Unter uns Evangelischen gilt das Recht auf eine persönliche Ueberzeugung als ein hohes Gut und die Achtung vor ihr als eine hohe sittliche Pflicht. Nur unter dieser Voraussetzung kann eine fruchtbringende Diskussion geführt werden. Hg.

Tages-Anzeiger.

1. März, 8 Uhr, Kleine Kirche: Missionsvortrag von Missionsjup. Uhlig.
2. März, 8 Uhr, Stadtmissionsaal: Liturg. Passionsfeier des M.B.K.
3. März, 6 Uhr, Schloßkirche: Musikalisch-liturg. Abendfeier.
3. März, 8 Uhr, Stadtkirche: Vortrag von Professor D. Dr. Schumann-Tübingen.
3. März, 8 Uhr, Rüppurr: Albrecht Dürer-Feier.
4. März, 4 Uhr, Deutsch-Evang. Frauenbund: Mitgliederversammlung im Grünen Hof.
6. März, 6 Uhr, Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem: Mitgliederversammlung.

6. März, 8 Uhr, Christuskirche: Vortrag von Stadtpfr. Dölker-Stuttgart.
7. März, 8 Uhr, Diakonissenhauskirche: Armenischer Abend.
7. März, 8 Uhr, Johannespfarre: Mitterabend.
7. März, 8 Uhr, Erbprinzenstr. 5: Vortrag von Jugendpfarrer Kappes.
8. März, 8 Uhr, Ev. Vereinigung der Neustadt: Mitgliederhauptversammlung.
8. März, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mitterabend.

Königsfelder Trefftag

Dienstag, 5. März, 1/25 Uhr, im Herzog Berthold, Adlerstr. 23.

Konfirmanden-Anzüge

Besichtigen Sie unbedingt meine Spezial-Ausstellung!

preiswert und gut in sehr großer Auswahl

R.M. 18.-22.-24.-26.-29.-32.-34.-36.-
R.M. 38.-40.-42.-45.-48.-50.-52.-55.-

Konfektionshaus Hansa

Inh. L. Wolf
Kaiserstr. 50
Ecke AdlerstraßeMädchenbund der Schloßpfarre „Lichtträger.“
im B.D.J.

Zu unserem Märchenpiel:

„Die Gänsehirtin am Brunnen“

(von Emma Sauerland)

am Sonntag, den 10. März 1929, abends 8 Uhr, im großen Saale des Krokodils, Waldstr. 63, Eingang Blumenstraße, laden wir alle Gemeindeglieder, besonders die Konfirmandinnen und deren Eltern, sowie all unsere Freunde herzlich ein.

Karten zu 80 Pfg. und 50 Pfg. sind bei den Bündlerinnen, nach den Gottesdiensten am 3. und 10. März und am Abend selbst zu haben.

Evang. Gemeindeverein der Markuspfarrei e. V.

Erste Mitgliederversammlung

Sonntag, den 10. März 1929, abends 8 Uhr, in dem vorderen Saal des Gemeindehauses, Blücherstraße 20.

Hierzu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Aufgaben des Gemeindevereins.
2. Wahl des Vorstandes nach den den Mitgliedern zugegangenen Satzungen (vgl. Mitteilung Nr. 3 aus der Markuspfarrei).

Der einstweilige Vorsitzende:
Neßler.

Auaufe.

Ein Lebensbild. Von Ottilie Wildermuth.

Fortsetzung.

Noch im Herbst des Jahres 1839 schrieb sie gar heiter über ihr Tübinger Leben. Eine geliebte Jugendfreundin hatte sich dorthin verheiratet.

„Komm nur bald wieder!“, schrieb sie, „ich habe jetzt ein schönes, freundliches Zusammenleben. Marie ist von einer schönen Rheinreise zurück, freilich habe ich sie noch nicht viel allein haben können. Du solltest jetzt auch hier sein, dann hätte mein Herz vollkommen, was es sich wünschte. Du glaubst nicht, was mein Herz für ein Ding ist. Hätte ich nichts mehr zu lieben, dann stürbe ich; ich nähre mich eigentlich von meiner sogenannten Freundschaft; du weißt, was ich so betittle, ist Liebe, innige, uneigennützige Liebe.“

„Mit meinem Schatz hatte ich einen Streit über eine Kleinigkeit, aber man kann sich über eine Kleinigkeit durch gegenseitige Reden verbittern. Von dort an hat jedes einsehen lernen, wie not das andere ihm tue, und wir haben alle Mißverständnisse den Berg hinunter geschickt; auch habe ich meine störrische Selbständigkeit verbannt und bin Weib geworden im vollsten Sinne. Ich versichere dich, ich bin glücklich wie nie seither; es soll der letzte Zank gewesen sein, den meine barsche Weise hervorrief. Diese Weise hat mein Mann noch nicht verstehen lernen, darum ade mit ihr. — Ich bin nun umso glücklicher. Du glaubst

Einladung.

Sonntag, den 3. März 1929, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche

Vortrag

von Herrn Professor D. Dr. Schumann-Tübingen über

„Die Aufsetzungen in Luthers Glauben und Leben.“

Hierzu ist die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen.

Einladung

Das Diakonissen-Mutterhaus-Bethlehem, Erbprinzenstr. 12, hält am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 6 Uhr, seine jährliche

Mitglieder-Versammlung ab.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Jahresbericht. 3. Verschiedenes.
Der Verwaltungsrat ladet die verehrten Mitglieder dazu freundlichst ein.
Karlsruhe, 25. Febr. 1929 Der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

M.B.K. Karlsruhe.

Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Mädchen-Bibel-Kreis im großen Saal des Vereinhäuses, Adlerstr. 23, eine

Liturgische Passionsfeier

zu der wir Eltern und Freunde herzlich einladen. Eintritt frei

nicht, wie lieb mein Mann ist, er hat mich noch nie so geliebt, und ich habe gelernt und gefühlt, was es heißt, ein Herz verlieren zu können, und habe es deshalb gepackt mit aller Macht. Eine Idee habe ich aufgeopfert, ich versichere dich, mit Ideen kommt man nicht weit!“

Es war wohl zu viel gesagt, wenn sie ihre Weise „barsch“ nennt, sie war nie unweiblich; aber offen und geradezu war sie, wie man es heutzutage selten mehr gewöhnt ist; sie konnte einem, wie man zu sagen pflegt, die Wahrheit umsonst sagen; aber es war doch die Wahrheit, und sie kam aus einem liebevollen Herzen, nicht wie bei andern, wo sich oft verborgener Ingrimm hinter die Maske deutscher Offenheit und Biederkeit steckt. Nur ein liebevolles Gemüt darf seine Meinung so gerade, so ganz ohne Mäntelchen herausfagen.

Im November desselben Jahres schrieb sie wieder: „Mache, daß du heraufkommst, ich bin immer lieber hier, obgleich ich nur ganz sachte tue mit Bekanntschaften anzuknüpfen, und gleichsam erst zuvor meine Fühlhörner ausstrecke. Daß Marie als Frau hier ist, ist freilich für mich ein sehr großer Gewinn; es ist jetzt ein stillschweigender Wettstreit unter uns jungen Frauen, jede sucht ihrem Mann das Leben so angenehm als möglich zu machen, auch äußerlich nicht zu kühl und lieblos zu erscheinen; ich vermute sogar, der Wettstreit dehnt sich selbst auf das Innere der Haushaltung aus.“

(Fortsetzung folgt.)

E. BüchleInh.: W. Bertsch
Kaiserstraße 132 (Gartensaal)
Spezialhaus für**Bilder u. Einrahmungen**Geeignete
Konfirmations-GeschenkeLandeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für Entschiedenes
Christentum E. V., Karlsruhe, Steinstraße 31, 2. St.Am Freitag, 1. März 1929, abends 8 Uhr, hält Herr Missionsuper-
intendent Pfr. Uhlig einen**Vortrag**mit Lichtbildern über Deutsche Missionsarbeit in Japan und auf
der Südsee.

Eintritt frei

Jedermann herzlich willkommen.

**Konfirmanden-
Anzüge**in reichhaltigster Auswahl und bester Verarbeitung
zu zeitgemäß billigsten Preisen**N. Breitbarth**

Kaiserstraße

Ecke Herrenstraße

Sie finden für Ihren
KONFIRMANDEN

große Auswahl in jeder Preislage im altbewährten

Schuhhaus Bürkle

Amalienstraße 23

136

Konfirmanden-

Anzüge

Kleider

Stoffe

Wäsche

SCHNEIDERKaiserstr. 35
Ecke Kronenstraße

Werderplatz

Rheinstrasse
Ecke Hardtstraße**Gesangbücher** in reicher
Auswahl
Konfirmationsgeschenke
Füllfederhalter mit echter Goldfeder
von 3.50 Mk. an**Karl Fuckert, Waldstr. 46**

zwischen Amalien- und Sofienstraße

Evangelischer Verein der Weststadt.

Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, in der Christuskirche

Vortrag

des Herrn Stadtpfarrers Dölker, Stuttgart, über

Jugend und Kirche.Alle Gemeindeglieder, insbesondere auch die Jugend, werden
zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Schuhefür **Konfirmanden**in großer Auswahl, bekannt erstklassige Qualitäten und stets preiswert
Allein-Verkauf der Qualitäts-Marke

Schuhhaus

Bock

52 Kaiserstraße 52

**Konfirmandenanzüge**

in Kammgarn und Cheviot, 1- und 2reihig

von Mk. 18.- 23.- 25.- 27.- 29.- 35.- 38.- 44.- 55.- 66.-

Herren-Anzüge

Sonderangebot: Mk. 29.50 38.- 44.- 59.- 66.-

Hosen in allen Größen und Weiten

5.75 6.50 7.95 9.50 13.50 17.50 22.- 25.- bis 37.-

Wintermäntel günstige Gelegenheit

20% Rabatt

Alfred Hirschen Ludwigs-
platz.**Uhren, Anhänger, Ringe, Broschetten,
Manschettenknöpfe, Uhrketten, Bestecke**Das schönste und praktischste Andenken ist für
den Jungen eine einfache, gute Taschenuhr —
für Mädchen eine hübsche, gute Armbanduhr.Die Uhr ist ein Geschenk von Dauer und erzieht
zur Pünktlichkeit.**Uhrmacher Hiller, Juwelier,**

Eigene Werkstätte für alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren.

Zur Konfirmation Gesangbücher

empfiehlt in schöner Auswahl

Buchhandlung Wagner, Herrenstraße 3.

Blaue Anzüge für Konfirmation

bewährte Meltons und Kammgarn-Cheviots, flotte, zweifelhige Formen, mit gefütterten Knie- oder langen Hosen mit Umbug.

Kleider Anzüge mit kurzen od. langen Hosen
M 11.- 18.- 29.- 42.-

Markt-
platz

Stern & Co. Karlsruhe

Hauptpreislagen je nach Größe
21.- 26.- 37.- 42.- 54.- 69.-



Evang. Gesangbücher

kleines Format.
Moderne Einbände
und Ausstattungen.

Große Auswahl!

Opferdosen

Gesangbuch-Tragtaschen

Geschenkhaut

Leopold

Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173



**Ludwig
Schreiergut**

Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstrasse 4
beim Rindviehplatz

Flügel
Pianos
Harmoniums

Nur beste Reparaturen.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

**Klavier-,
Harmonium-, Orgel-Unterricht**
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung
Musiktheorie
Fingersatz- u. Anschlagsstudien
Sehr gründlich mit bestem Erfolg bei
Bernhard Neuses
Kaiserstrasse 57 IV
Fernsprecher 2519

Robert Böckle

1.9 Malermeister

Rudolfstr. 18 Telefon 5576

empfiehlt sich in sämtl. Maler-, Lackier-
und Tapezierarbeiten bei billiger
Berechnung und solider Ausführung

Druck der Buchdruckerei Fidelitas, G.m.b.H., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6. Erbprinzenstrasse 5. — Telefon 2946. — Postfachkonto 187, Karlsruhe.

Zur Konfirmation Schwarze Stoffe

in 130

Wolle, Samt und Seide

Wollstoffkleider — Seidenkleider

Größte Auswahl

Billigste Preise

W. Boländer

Zur Konfirmation

das willkommenste Geschenk

für Knaben: eine gutgehende Taschenuhr;

für Mädchen: eine hübsche Armbanduhr.

Sie finden reiche Auswahl

in jeder Preislage bei

Georg Paul, Marienstr. 33

Goldwaren

Bestecke

Konfirmanden-Wäsche

Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Wäsche
Herren-Artikel / Westen / Pullover / Schlafdecken
Ratenkauf durch die Beamtenbank

Heinrich Riegler

Ecke Luisenstr.

Rüppurrerstr. 48

Telephon 5877

Zur Konfirmation

empfehle

gute Rot- und Weißweine

K. Mayer, Humboldtstr. 11

Karl Jock

Kaiserstrasse 179

Eigene Werkstatt
für Reparatur
und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe

Bestecke, Kristalle

Honig

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder-
honig), goldklar, unter Kontrolle eines vereidig-
ten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose
Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40, Porto extra.
Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.40 u.
40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrers D.
Fischer, Honigversand, Oberneuland
188, Bez. Bremen.

Gardinen

werden gewaschen u. gespannt; auch werden
Gardinen nur zum Spannen angenommen und
pünktlich abgeliefert.

Frau Bernburg, Leopoldstr. 33, H. 2. St.

Konfirmandenkleider

von 5 Mk. an fertigt Schneiderin.

Hebelstrasse 3, 3. St.

Zuverlässige Wäschfrau

gesucht. Nordstrasse 35, 3. St.

Vorhänge und Wäsche

zum Einfärbeln und Näharbeit jeder Art wird
angenommen Marienstr. 8, 3. St.

Harmonium

2 Manuale, billig zu verkaufen

Karlsruhe, Kaiserstr. 32, 2. St. (Eckstr.)



Honig

Garantiert reinen Bienen-Blüten-(Schleuder-
goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle
eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
10 Pfund-Dose Mk. 8.90 und 1.10 Porto und
Nachn. eine halbe Dose Mk. 4.40 und Mk. 1.10
Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probe-
päckchen à 1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.80 franko
bei Voreinsendung. Fritz Nestler,
Honigversand, Post Hemelingen 188.

Möbel

kaufen Sie

in bester Qualität

zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss

Kreuzstrasse 26

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von

Leo Kappes

Luisenstr. 75 Telefon 6980

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

Mulfinger

Yerkstr. 8 Telefon 1700

Blüten-Honig

Der beste naturreine Bienen-Blüt.-Schleuder-
honig von köstl. Wohlgeschmack. 10-Pfd.-
Dose 8.90 Mk., 1/2 Dose 4.40 Mk. sowie Porto.
Probe umsonst! In Karlsruhe
Liefer. frei Haus, ferner im Gefäß des Käufers
abgeholt 1 Pfd. 1 Mk., bei 9 Pfd. 85.- Mk. Be-
amter I. R.: Joh. Sutter Melancthonstr. 2.

Aufmachen

von Vorhängen, Anfertigung von Betten
u. Polstermöbeln, bei billiger Berechnung.

Friedrich Stöcker

Boedstr. 26, Werkstätte Dittorstr. 19.

Wir bitten unsere Leser, bei
Einkäufen die im Gemeinde-
boten inserierenden Geschäfte
zu berücksichtigen.